

Hochschule

23.12.2013

„Anstrengend, aber lohnend“



Haben „gelernt zu denken“: Die über 100 Bachelor- und Master-Absolventen des Studiengangs „Berufliche und Betriebliche Bildung“ freuen sich über ihren erfolgreichen Abschluss.

Foto: Moor

ABSCHLUSSFEIER Absolventen der „Beruflichen und Betrieblichen Bildung“ erhalten Zeugnisse

GIESSEN - (dmo). Festliche Stimmung herrschte in der Uniaula – und das nicht nur aufgrund der anstehenden Feiertage, sondern vor allem, weil über 100 Absolventen der Bachelor- und Master-Studiengänge „Berufliche und Betriebliche Bildung“ (BBB) ihre Zeugnisse entgegennehmen konnten. Mit dem Studienabschluss haben sich die jungen Leute unter anderem für das Lehramt an beruflichen Schulen oder betriebliche Ausbildungen in den Bereichen Landwirtschaft/Hauswirtschaft /Nahrungsgewerbe oder Elektrotechnik/Metaltechnik qualifiziert. Prof. Marianne Friese bezeichnete die Abschlussfeier denn auch als „besonderes Ereignis“, da diese die erste in dem Studiengang sei, der im Wintersemester 2008 als Kooperation von Justus-Liebig-Universität (JLU) und Technischer Hochschule Mittelhessen (THM) eingeführt wurde.

JLU-Vizepräsident Adriaan Dorreestijn sprach den nun ehemaligen Studierenden seine Anerkennung aus, da der Abschluss eines Studiums „keine Allerweltsangelegenheit“ sei und viel Leistung, Ausdauer und Motivation erfordere – zumal unter den nicht immer günstigen Bedingungen an einer „chronisch unterfinanzierten Universität“. Er betonte, dass sie sich aufgrund der erheblichen Anforderungen an Lehrer zu einem „anstrengenden, aber lohnenden Beruf bekannt“ hätten. Prof. Tobias Kempf von der THM, Prodekan für den Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, begrüßte die Anwesenden mit „Liebe Studiert-haben-werdende“, denn der Begriff „Absolvent“ passe ihm nicht. Das klinge zu sehr nach „Vollendung“, vor allem als Lehrer müsse man jedoch lebenslang weiterlernen. Zugleich lobte er die Fähigkeit der „Studierten“, den Spagat zwischen verschiedenen Fachrichtungen geschafft zu haben. Wichtig sei nun, auch im Beruf eine Balance zu finden: jene zwischen „Liebe und Wahrheit“, dem Eingehen auf die Schüler und dem Beherrschen des Fachgebietes.

Die Studiendekanin des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften, Prof. Reinhilde Stöppler, forderte die Absolventen auf, sich selbst zu feiern, und stellte fest, dass das Studium „keine Ausbildung“, sondern ein „Denkenlernen“ sei. Sie sprach von den widersprüchlichen Anforderungen, welche die Gesellschaft an Lehrer stelle, und gab den Anwesenden mit auf den Weg, dass der „wichtigste Raum im Weltall der zwischenmenschliche“ sei. Auch Marianne Friese würdigte ausdrücklich den Lehrberuf als „Zentralwert der Gesellschaft“, in dem zahlreiche Kompetenzen nötig seien. Eine adäquate Vorbereitung im Studium sei daher Voraussetzung.

[Zur Übersicht Hochschule](#)